

17

Eine  
Braut Jesu in ihrem geistlichen Schmucke  
wurde  
bey dem bethrüntem Grabe  
der  
Hochwohlgebohrnen Fräulein  
FRÄULEIN  
Augusta Erdmuth  
geb. von Burkersroda

des  
Hochwohlgebohrnen Herrn  
H E R R N  
August von Burkersroda  
Fürstl. Merseburgischen Cammeraths  
auch Erb- Lehn- und Gerichtsherrn in Nieder- und Obercrumpa  
herzlich liebgewesenen

ältesten Fräulein Tochter

nachdem Dieselbige

am 12. Augustmonaths 1756

durch einen

frühzeitigen doch freudigen und seeligen Tod

zur Hochzeit des Lammes berufen war

und Ihr erblaster Leichnam in der Kirche zu Crumpa

am 9ten Sonntage nach dem Feste der heil. Dreyfaltigkeit

bey vollreicher Leichenversammlung beerdigt wurde

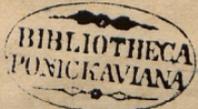
in einer Leichenrede vorgestellt

von

M. Gottlob Hering

Pfarrer in Crumpa.

H A L L E, mit Gebauer'schen Schriften



1472

Wider den Schaden

und Verlust

der

Handlung

in





**Hochwohlgebohrne**

**Hoch- und Werthgeschäfte Trauerverammlung.**



ie glücklich wären die Christen bey allen zugese-  
 senen Unglücksfällen; wie ruhig würden sie auch  
 hinter der frühgebrachten Bahre, die ihre Ge-  
 liebten zur Ruhe trägt, hergehen; wie fröhlich  
 würden sie in ihren Trauerstunden rühmen: unsre Trübsal, die zeit-  
 lich und leichte ist, schaffet eine ewige und über alle Maasse wichti-  
 ge Herrlichkeit, uns, die wir nicht sehen auf das Sichtbare, sondern  
 auf das Unsichtbare; wenn nur das Zukünftige so stark, als das Ge-  
 gegenwärtige, auf ihr Herz wirken, wenn nur das Unsichtbare sie so  
 leichte, als das Sichtbare, einnehmen könnte. Aber sie sind Men-  
 schen, sie wallen noch im Fleische. Ihr Geist muß an trüben Ta-  
 gen mit saurem Kampfe durch das Gegenwärtige dringen, wenn er  
 die Kräfte der zukünftigen Welt schmecken und den Schmerz, wel-  
 chen das Sichtbare erweckt, mit der Hoffnung auf das, so man nicht  
 sieht, lindern und heilen will.

Lassen nicht Eltern ihr Kind willig ziehen, wenn es ein liebenswürdiger Gemahl heimholet? Wer nimmt nicht Antheil an der Freude, wenn man eine wohlgeschmückte Braut zum Traualtare gehen sieht? Warum stehn nun wir hie so niedergeschlagen? Warum ächzen wir bey der Bahre der Hochwohlgebohrnen Fräulein, Fräulein Augusta Erdmüthe, des Hochwohlgebohrnen Herrn, Herrn August von Burkersroda, Fürstlich Merseburgischen Cammerraths, auch Erb- Lehn- und Gerichtsherrn in Nieder- und Obererumpa, innigst liebgewesenen ältesten Fräulein Tochter, welche der HERR am abgewichenen Donnerstage frühe, ehe Sie noch das sechszehnde Jahr erreicht hatte, durch einen erbaulichen und seligen Tod vollkommen machte. Haben wir denn vor Betrübniß vergessen, daß Sie die Braut eines großen Königs war, der sich bald nach Ihrer Ankunft in der Welt, ja ehe noch der Welt Grund gelegt war, mit Ihr verlobet hat? Erinnern wir uns nicht mehr, wie die heilsame Gnade, welche dem HERRN Seelen zuführet, sich an Dieser sonderbar verherrlichte? Oder halten wir es vor etwas geringes, daß Sie nun eine Vermählte des Sohnes Gottes ist? Was trauern, was weinen wir?

Ach das Gegentwärtige hat unser ganzes Gemüthe eingenommen! Wir sehen den schönsten Zweig voller Blüten und Früchte, wir sehen ihn durch einen schnellen Sturm des Todes von dem edlen Stamme abgerissen, welcher vielen unter uns erquickenden Schatten giebt. Wir sehen das Kind guter Art, die Augenlust weinender Eltern, die Hoffnung Hochadelicher Häuser, der Menschen Vergnügen, auf dieser unverhofft gesetzten Bahre liegen. Wir sollen nun die schöne Wohnung einer edlen Seele, einen Tempel des heiligen Geistes, die noch zarten Glieder, welche Christo und der Tugend geheiligt waren, in dieses frühgewölbte Grab verscharren: Und wer empfindet nicht dabey die wehmüthige Regung der Menschlichkeit? Wer kan sich der Thränen enthalten? Warum wolten Sie auch, Hochbetrübte, denselbigen allen Ausbruch verwehren? Hat der Allerheiligste bey dem Grabe seines Freundes geweinet; so werden ihm auch die

die Opfer der Wehmuth, die sich unter seine Schickung beugt, so werden ihm auch die Thränen nicht missfallen, welche Sie bey der stillen Gruft einer so hoffnungsvollen Tochter, einer so liebenswürdigsten Freundin, fließen lassen. Nur lassen Sie uns als Christen trauern; nur lassen Sie uns als Gläubige weinen, welche die gewisste Hoffnung auf ein ewiges Leben besitzen. Reichte unser Blick dahinein; könten wir jenen nun verklärten Geist so wol, als diese erblästen Glieder, anschauen: wie bald würde Ihr Thränenfluß stille stehn oder doch nur vor Freuden laufen. Eine solche Freude, dergleichen keine Wiederzusammenkunft auf Erden geben kan, wartet auf Sie, und sie haben dieselbige zwar mit Gedult, doch auch mit völliger Gewisheit zu erwarten. Sollte indes nicht Ihr Gemüthe schon in Hoffnung fröhlich werden, wenn sie den unschätzbaren Schmuck des Geistes, welchen die Gnade Christi dieser seiner Verlobten hier anlegte, dankbar betrachten, und von solchem einen Schluß auf die unendliche Liebe machen, welche Sie nun in den Armen Ihres Freundes geniehet.

Guter Geist Gottes, allerheilsamster Tröster! laß uns doch im Glauben einen erfreuenden Blick unter die Seelen thun, welche du ihrem Seligmacher in heiligem Schmucke zuführest. Unstre Augen sehen ist nichts als Jammer auf Erden; erleuchte sie, so werden wir die Herrlichkeit Gottes sehen. Unser hartgeschlagener Geist, der nirgends Ruhe findet, wird bald die angenehmste Beruhigung erfahren, wenn du ihn bey der Hand fassst und sprichst: Komm, ich will die die Braut des Lammes zeigen.

Sie sind Jungfrauen und folgen dem Lamme nach, wo es hingehet. Das sind die rührende Worte, welche der Hochbetrübte Herr Vater Dero Fräulein Töchtern zur Ermunterung in der gesegneten Nachfolge Christi öfters vorgehalten; welche Dieselbigen auch mir zum Inhalte dieser Trauerrede anempfohlen haben. Die Lehrer mögen sich unter einander darüber befragen, ob nicht diese Worte zunächst auf die Waldenser, Wieseliten, Husiten

Offenbar.  
14. v. 4.

und andere erleuchtete Geister weisen, welche mitten im Pabstthume die Morgenröthe des wiederaufgegangnen Evangelischen Lichts erblickten. Wir sehen auf den Lehrinhalt dieser Worte und finden darinnen überhaupt eine angenehme Abbildung der Seelen, welche als eine auserwehlete Braut dem Könige der Heiligen im heiligen Schmucke zugeführt werden.

Ein Mensch sieht was vor Augen ist, der König aller Könige aber sieht das Herz an. Seine Augen sehen nach der Schönheit des Geistes. Ein gecrönter Freund dieses grossen Bräutigams besingt dessen Geliebte in einem göttlichen Brautlicde also: Sie ist ganz herrlich inwendig, sie ist mit güldenen Stücken gekleidet. Der Pf. 45, 14 Elieser, welchen Gott unter die Heyden sendete, der Apostel, welcher Christo reine Seelen zuführte, der göttlicherleuchtete Paulus, beschreibt uns diese güldene Stücke mit eigentlichen Worten. Sie sind: Glaube, Liebe, Hoffnung. Und Johannes stimmt damit also überein: Sie sind Jungfrauen durch den Glauben; und folgen dem Lamme nach, aus Liebe; und gehen mit, wo es hingehet, in Hoffnung.

Durste der Hohepriester des alten Bundes nur eine Jungfrau zur Braut erwählen; wie vielmehr wird der Herr Jesus, der Priester in Ewigkeit, nur diejenigen Seelen zu Miterben seines Reichs machen, welche Jungfrauen, welche unbesiegt und reine sind. Wer will aber einen Reinen unter den Sündern finden? Wer kan vor der Majestät bestehen, vor welcher die Himmel selbst nicht reine sind? Irre ich nicht, so muß in einigen Ländern die Braut, welche dem Monarchen zugeführt wird, ihre eigne Kleider ablegen und sich gänzlich in den Schmuck, welchen ihr Bräutigam zubereiten lassen, einkleiden. So viel weiß ich gewis, der König vom Himmel wird diejenigen nicht aufnehmen, welche in ihrer eignen Heiligkeit vor ihm erscheinen. Seelen, ihr macht Spinnengebe zu euren Kleidern und Wottengewirke zu eurer Decke; wenn ihr euch selbst rechtfertigen und mit der Wertlosigkeit schmücken wollet, die in seinen reinsten Augen ein besiegtes Kleid ist.

ist. Leget aber in der göttlichen Sinnesänderung sowol den besleckten Rock des Fleisches, als auch die Gottverhasste Schminke, den falschen Schmuck, das Vertrauen auf eigne Gerechtigkeit, ab; ziehet hingegen den Herrn Christum, sein Verdienst, seine euch erworbene Gerechtigkeit im Glauben an: So habt ihr Kleider, die eure Blöße decken; so habt ihr den Rock der Gerechtigkeit, welcher eure Gestalt vor Gott angenehm macht; so habt ihr einen Brautschmuck, der zwar keine Tonnen Goldes, aber unendlich mehr kostet, nemlich Blut des Sohnes Gottes. Ihr werdet ihm darinnen so wohl gefallen, daß er euch also aufnehmen wird: Du bist allerdings schön, *Hosel. 4, 7.* meine Freundin, und ist kein Flecken an dir.

Gelobt sey der Herr, welcher auch diese Auserwählte in solchen unschätzbaren Schmuck eingekleidet hat. Er zog Ihr das weiße Kleid seiner vollkommensten Unschuld an, nachdem er Sie als die Erstgebohrne von der Hochwohlgebohrnen Frau, Frau Anna Elisabetha, gebohrne aus dem Winkel, auf dem hiesigen hochadelichen Hofe, am 19. November im Jahre 1740 erwünscht in diese Welt gesetzt hatte. Am dritten Tage nach Ihrer leiblichen Geburt hat er Sie durch das Wasserbad im Worte geheiligt und vor ihm selbst ohne Flecken dargestellt. Bey diesem Brunnen gab er Ihr den ersten Kuß. Hier empfing Sie den grossen Mahlschab, den heiligen Geist, der über Sie reichlich ausgegossen wurde. Hochgelobt sey der treue Heyland, der seine Geliebte denen Eltern anvertraute, welche selber Ihren Antheil an ihm vor Ihr höchstes Gut erkennen. So wuchs Sie in Ihres Herrn Vaters Hause als eine Verlobte Gottes auf. So lernte Sie Ihren Freund, der weiß und auserkoren unter vielen tausenden, eher als die Welt kennen. So lernte Sie alles dagegen vor Schaden achten, daß Sie Christum und in ihm die Gerechtigkeit gewinne, die allein vor Gott gilt. So lernte Sie, den Holdseligsten unter denen Menschenkindern, Christum, liebhaben, und seinen heiligen Sinn, als den schönsten Schmuck des Geistes, annehmen.

Ist es überhaupt die Eigenschaft treuer Liebe, daß sie die Art des Geliebten leichte an sich nimmt, und in sein Bild gleichsam verwandelt wird: wie sollte nicht auch das reine Bild des Erlösers sich in denen Seelen spiegeln, die in der Liebe vor ihm stehen. Sie haben Christi Sinn, und folgen dem Lamm nach. Angenehme Abbildung des Seelenbräutigams! Er ist nicht ein harter Mann; er ist ein Lamm. Das Lamm Gottes, welches der Welt Sünde trägt; das holdseligste Lamm, welches uns in seine Unschuld kleidet und mit seinem lebendigmachenden Fleische nährt; das gedultige Lamm, welches mit unsern Schwachheiten Mit leiden hat, von welchem man willigen Gehorsam gegen Gott, standhafte Gemüthsfassung im Leiden, lauter Liebe, Demuth und Sanftmuth lernt.

Könte man nun wol dieser Braut des Lammes ein höheres Exempel der Tugend zur Nachfolge vorstellen? Könte man Ihre feine Seele edler bilden, als nach dem Fürbilde des Edelsten unter denen Menschen? Und wie gesegnet waren die hierauf gewendeten Bemühungen, weil die Liebe Christi in Ihrem Herzen wohnte. Mit ungemeiner Fertigkeit erlernte Sie auch andere Ihr Geschlechte adelnde Wissenschaften: nichts aber war Ihr angenehmer zu ternen, als die Wortsprüche der ewigen Weisheit, die Worte des Lebens, welche aus dem Munde Jesu gegangen sind. Wie erbaulich war Ihr Bezeigen, da Sie Ihrem Freunde, bey dem ersten Genuße seines Liebesmahls, von neuem Hand und Herz gab! Wie erweckend war Ihre Andacht bey dem öffentlichen und besondern Gottesdienste! Hat nicht Ihre Inbrunst im Beten und Singen, Sie, Hochbetrübt, öfters in die innigste Bewegung, ja in die geheime Ahndung gesetzt, daß der Herr Sie bald heimholen werde; weil seine Gnade gleichsam eitte, das gute Werk in Ihr zu vollenden? Hält man es nun vor den schönsten Schmuck einer Braut, wenn sie ihrem Bräutigam zu gefallen sucht, seiner Liebe ihr ganzes Herz einräumt, und sich unbesteckt hält; wie schön war diese Braut Jesu geschmückt!

Sie

Sie fand die Segensvollen Fußstapfen Ihres Freundes, der seinen Eltern unterthan war. Ihre ungemeine Ehrerbietung gegen die Personen, welchen der Herr sein Bildniß im vierten Gebote angehänget hat; die ganz sonderbare Liebe, welche an allem, was Ihrem Herrn Vater und Frau Mutter begegnete, den zärtlichsten Antheil nahm; Ihr willigster Gehorsam gegen Deroselben Befehle: diese Triebe des guten Geistes, diese Kennzeichen Ihrer edlen Gemüthsart, diese vortrefliche Tugenden machten Sie zu einem würdigen Lieblinge der Eltern, die hier bey Ihrem Grabe so traurig stehn und weinen. Gerechte Thränen! Schmerzlicher Verlust! Warum lebt ein solches Kind nicht lange auf Erden? Weil Ihre Seele dem Vater im Himmel besonders wohlgefiel, eilte er mit Ihr zur höchsten Gnadenbelohnung, in das vollkommenste Wohlergehen, in das allerlängste Leben.

Sehen Sie nur selbst, Hochzuehrende, auf den Christlichen Wandel Ihrer erblakten Freundin zurücke, auf Ihren holdseligen und einträchtigen Umgang mit Geschwistern und Freunden; auf die letzten Zeugen treuer Liebe, Ihre unabwendige Bemühung um das Krankenbette, worauf sich Ihre jüngere Fräulein Schwester zuerst hinlegte; auf Ihre Bescheidenheit gegen die Personen, welche Sie als Vorgänger im Christenthume und Wohlansständigkeit ansah; auf Ihre Leutseligkeit gegen die Dienenden, welchen Ihr Wink ein Befehl und dessen Vollziehung eine Wohlthat war, welche ist mit häufigen Thränen verrathen, daß die Demuth der Vornehmen ein sanftes und sichres Scepter über die Herzen der Niedrigen sey; Sehen Sie zurücke auf die Thränen, welche Ihr Auge bey Erblickung nothleidender Personen öfters fallen ließ; auf Ihren Fleiß, der mit noch zarten Händen vor bloße Glieder Christi arbeitete; auf die Güte Ihres Herzens, welche das zu beliebigen Ausgaben empfangene Eigenthum oft so anlegte, daß es nur der erfreuete Arme wissen sollte; Sehen Sie auf diese frühzeitig reifen Früchte des Glaubens zurücke: So erblicken Sie das schöne Bild einer Jungfrau, die dem Lamm in Liebe, in Friede, in Demuth, in Mitleiden und Wohlthätigkeit nachfolgt; so erblicken

blicken Sie eine Braut Jesu in gülden Stücken, in ungefarbten  
Zugenden.

Lassen Sie uns doch hierbey anmerken, daß die Nachfolge Jesu zu allen guten Werken geschickt macht; daß die wahre Klugheit in Erziehung der Kinder darin besteht, wenn man die theuren Lämmer angewöhnt, dem Lamme nachzufolgen, das keine Sünde je befleckt hat. Dem dieser heilige Vorgänger zeigt ihnen nicht alleine die rechte Zugendbahn, sondern er richtet auch selbst ihre Füße auf den Weg des Friedens. Er weiß seine mächtige Gnade in ihrer Schwachheit so zu verherrlichen, daß sie noch als Pflanzen der Gerechtigkeit reife Früchte bringen und Tugenden ausüben, welche über die Jahre und Kräfte der Natur sind. So werden sie Gott lieb, bey welchem ihr Glück alleine steht, und auch den Menschen werth. So lernen sie nicht nur die Klugheit, wohl zu leben, sondern auch die noch weit größere Kunst, selig zu sterben. Ist ihnen diese nicht eben so nöthig als jene? Haben wir nicht den Erweis hier vor Augen liegen? Und welch ein großer Trost ist es vor Eltern, welche bey dem Sterbepfühle ihrer Kinder stehen müssen, wenn sie solche nicht zur Welt, sondern zu Christo, dem Herzoge der Seligkeit, geführt haben?

Er hat seiner Braut ein unvergängliches Eigenthum mit götlichem Blute erkaufte und verschrieben. Sie hat die gewisse Hoffnung, daß sie eine schöne Crone und ein unvergängliches Reich von der Hand des HErrn empfangen soll. Doch soll sie vorher in die Gemeinschaft seiner Leiden treten. Sie soll dem Fürsten des Lebens nachfolgen, welcher durch das Leiden des Todes vollkommen wurde. Sie soll mit dem Lamme gehn, wenn es auch durch Leiden und Sterben geht. Er hat den Weg gebahnt, und doch bleibt solcher der schwachen Natur fürchtbar. Was ist, besonders denen blühenden Jahren, süßer, als das Leben? was bitterer, als der Tod? Ja selbst ein Mann in Christo, ein Apostel, drückt seinen Sinn, wenn er von Ablegung der irdischen Hüte redet, also aus: Wir wollen lieber nicht entkleidet, sondern überkleidet werden. Er sagt aber auch: In dem allen überwinden wir weit,

<sup>2</sup> Cor. 5, 4.

um

um des willen, der uns geliebet hat. Denn ich bin gewiß, daß weder Tod noch Leben uns scheiden mag von der Liebe Gottes, die in Christo Jesu ist, unserm Herrn. Liegt es anfänglich der Braut Jesu harte an, wenn sie ihres Vaters Haus verlassen und den Weg des Todes gehen soll; so siegt doch endlich die Liebe. Sie überwindet in der Hoffnung: Christus hat dem Tode die Macht genommen, und das Leben und ein unvergängliches Wesen ans Licht gebracht. Sie umarmet ihn in solcher Hoffnung und spricht: Herr, wenn ich nur dich habe, so frage ich nichts nach Himmel und Erden. Wenn mir gleich Leib und Seele verschmachten, so bist du doch, Gott, allezeit meines Herzens Trost und mein Theil.

O wie süße macht diese seelige Hoffnung den sonst bitteren Tod? Und wie herrlich wirkte ihre Kraft in die Seele dieser Braut Jesu? Ob Sie gleich zeitlich starb, war Sie doch im Tode getroßt. „Will mir mein Gott wieder aufhelfen, so will ich ihm davor herzlich dienen und danken; soll ich aber sterben, so geschehe sein Wille.“ Mit dieser gelassenen Erklärung legte Sie sich auf Ihr Kampf- und Siegesbette. Ich suchte anfänglich Ihren Geist nur unter der Beängstigung, welche die Krankheit mit sich brachte, zu beruhigen; ich legte Ihr die Worte Davids vor: Meine Seele ist stille zu Gott, der mir hilft. Sie machte aber selbst diesen Beschluß unserer Unterredung: „Gott wird mir beystehn. Es wird ihm zwar ein leichtes seyn, mir wieder aufzuhelfen. Will er aber das zeitliche Leben von mir nehmen, so wird er mir gewiß ein ewiges schenken.“ Der Ruf: Bergiß Ps. 45, 17. deines Volkes und deines Vaters Hauses, so wird der König Lust an deiner Schöne haben; dieser Ruf ließ sich nun näher hören und Sie wurde immer freudiger, dem Lamme nachzufolgen; wenn es nun auch durch das Thal des Todes gehen sollte. So lange ich denken kan, werde ich das Bild eines vor dem Gnadenstuhle liegenden Busfertigen, welches Sie in unser Gemüth drückte, nicht vergessen. Es war gar zu rührend, da Sie bey thranenden Augen, aus welchen die Armuth des Geistes hervorleuchtete, heftig betete: Bergieb mirs doch genädiglich, was ich mein Lebtag wider dich auf Erden hab begangen. So

legte Sie als eine Braut des Lammes allen eignen Schmuck an den Grenzen der Ewigkeit ab, und kleidete sich alleine in Christi Blut und Gerechtigkeit. Und wie vergnügt war diese demüthige Esther, da Ihr König sein Gnadenscepter zu Ihr neigte? Wie fröhlich in der Hoffnung: Christus ist mein Leben und Sterben ist mein Gewinn! Wie freudig gieng Sie hin, ewig mit ihm vereinigt zu werden?

O! daß ich nicht vermögend bin, Ihnen, Hochzuehrende, diese verklärte Braut nun auch in Ihrem himmlischen Schmucke zu zeigen. Nehmen Sie hier in Ihren Gedanken alles zusammen, was Sie jemals Kostbares gesehen haben; stellen Sie sich die ausgesuchtesten Herrlichkeiten aller Prinzeßinnen, die es jemals auf das Kostbarste bringen können; stellen Sie sich die prächtigste Braut, die prächtigste Königin, den prächtigsten Schmuck, den prächtigsten Ehrentag vor; sehen Sie alle Herrlichkeiten mit erstarren Augen einzeln durch; gehen Sie erstaunend vor Verwunderung davon: Und wenn Sie dieses alles sehen, ja auf einmal übersehen könnten; so würden Sie denn doch an dieser himmlischen Braut unendlich mehr sehen und nicht übersehen können, Pf. 45, 10. was Ihr Gott von Ewigkeit bereitet und nun geschenkt hat. Sie steht zu seiner Rechten, zu der Rechten des Herrn der Herrlichkeit, im Reiche der Herrlichkeit, in der Krone der Herrlichkeit, in dem Glanze der Herrlichkeit, welche kein irdisches Auge fassen, keine Zunge auf Erden beschreiben kan. Das Kleid der Sterblichkeit, welches Sie abgelegt, wollen wir neben diesem Altar getroßt belegen und auf Hohel. 3, 5. Ihr Grab das Siegel des Erlösers drücken: Ich beschwöre euch, daß ihr meine Freundin nicht aufwecket noch reget. Hier verschläft Sie allen Jammer, wovon igt die Welt so voll. Er selbst, der Herr über Todte und Lebendige, wird Sie an jenem Tage wieder aufwecken. Ihr heiliger Geist wird diß abgelegte Kleid so erneuet, so verklärt wieder be- Matth. 13, v. 43. kommen, daß Sie auch darinnen, als die Sonne, in Ewigkeit leuchten wird. Ist das nicht vermögend unsre niedergeschlagene Gemüther aufzurichten?

Ja, Hochbetrüber Herr Cammerrath, Sie unterwerfen sich auch iso dem unerforschlichen, doch allezeit guten Rath des Höchsten in Gelassenheit. Er will Sie seinem bewährten Freunde, welchen Sie sich besonders zum Muster vorstellen, dem mit Thränen und Flehen siegenden Jacob, durch eine neue Prüfung ähnlich machen. Mit was vor Wehmuth richteten Sie vormals das Grabmal Rahel an eben dieser Stätte auf, und nun legt der herbste Schmerz Ihnen auch diese Klage in den Mund: Ich muß seyn wie einer, der seiner Kinder beraubt ist. Lassen Sie aber unsre Gedanken in der erbaulichen Lebensgeschichte des Israels weiter gehn. Bald kommen wir an diese schöne Stelle: Da Jacob hörte, daß sein Sohn Joseph noch lebete und ein Herr in Egypten war; da ward sein Geist wieder lebendig. Sie glauben dem Worte, das gewisser denn alles ist, was Vernunft und Sinne fassen können. Sie glauben dem Worte des Herrn von Herzen. Solches bringt Ihnen die fröhliche Botschaft: Deine Tochter Erdmüthe lebt und ist eine Auserwählte, eine Königin im Himmel. Soll ich nun nicht auch dieses hinzusetzen: Da ward sein Geist wieder lebendig? Würden Sie nicht, schmerzlichstweinende Frau Cammerräthin, würden Sie nicht Ihre innigstgeliebte Fräulein Tochter, wol binnen wenig Jahren, einem lebenswürdigen Gemahl überlassen haben? Wer war denn aber Ihrer Erstgebohrnen würdiger, als der Fürst der Könige auf Erden, der Sie geliebet hat und gewaschen von Sünden mit seinem Blute, und hat Sie zu einer Königin gemacht vor Gott und seinem Vater. Mit Thränen lassen Sie Ihr Kind ziehen; mit unaussprechlicher Freude werden Sie Ihre Augenlust wiederfinden, und solche Freude wird denn niemand von Ihnen nehmen. Leidtragende Geschwister und Freunde unserer Seeligstentschlafenen! Sie haben größtentheils das erbauliche Ende Ihrer nun vereinigten Schwester und Freundin mit angesehen; Sie haben selbst die Ehre gehabt, dieser himmlischen Braut den Glaubenschmuck, durch andächtige Unterhaltungen, anlegen zu helfen; Sie sind Zeugen der freudigen Hofnung, mit welcher Sie dem Lamme durch den Tod in das ewige Leben nachfolgete. O wie wohl ist Sie versorgt! wie seligst vermählt!

mählt? Wolten Sie denn Dieselbige in unser Elend zurücke wünschen? Wünschen Sie nicht vielmehr sich selber dahin, wo das Lamm weidet und leitet zu den lebendigen Wasserbrunnen, und GOTT alle Thränen von Ihren Augen abwischen wird. Seine allmächtige Güte erhalte indeß Sie allerseits bey gefegnetem Wohlergehn! Der GOTT alles Trostes sey vornehmlich der jammernden Eltern Erquickung und Lebenskraft! Er lege Denenselfigen so wol, als auch Dero Herrn Sohn und der noch lebenden Fräulein Tochter, diejenigen Jahre bey, welche sein heiliger Wille der Seeligstverstorbenen auf Erden verkürzet hat. Er sättige Sie mit langem Leben und zeige Ihnen denn auch sein ewiges Heil!

Hochwohlgebohrne, Hoch- und Werthgeschätzte Leidtragende! Ihnen allerseits soll ich vor Dero Gegenwart gehorsamsten und verbindlichsten Dank abstatten. Wie die Leidtragenden aus diesem Mitleidigen Freundschaft und Liebe angenehmen Trost schöpfen: so wünschen Sie aus dankbar ergebnem Herzen, daß der Herr des Lebens Sie insgesamt mit Heil kleiden und mit Seegen schmücken wolle.

Was kan ich wol euch, anvertraute Seelen, was kan ich euch hierbey größeres wünschen, als dieses: Euer Ende sey so erbaulich, so selzig, als Ihr Ende war! Ach wachet und haltet eure in der Taufe empfangene Kleider des Heils, daß ihr nicht blos wandelt, wenn ihr von himmen und vor Gerichte müßet. Um Mitternacht, wenn man es am wenigsten vermuthet, kan sich das Geschrey hören lassen: der Bräutigam komt! Wie elend werden als denn die eiteln Seelen seyn, welche Zeit und Kräfte auf Schmuck und Verpflegung des sterblichen Leibes, zum Nachtheil ihres unsterblichen Geistes, verwendet haben? Wo sind die, welche sich vormals in Purpur und köstliche Leinwand kleideten? Sie vermodern unter denen, welche ein grobes Tuch bedeckte. Darum sey euer

<sup>1</sup> Petr. 3. 3. Schmuck nicht auswendig mit Haarflechten und Gold umhängen oder Kleider anlegen; sondern der verborgene Mensch des Herzens unver-

rückt

rückt mit sanftem und stillem Geiste. Machet in täglicher Reinigung von sündlichen Lüsten eure Herzen keusch; kleidet euch in den gottgelassenen, demüthigen und wohlthätigen Lammesinn: seyd Jungfrauen, die sich vor der Welt unbesleckt behalten, die dem Lamm mit Geduld in guten Werken bis in den Tod nachfolgen. Das ist köstlich vor Gott; das ist ein Schmuck, welcher euch bedecken, welcher euch zieren wird, wenn ihr nackend den Weg alles Fleisches gehet. Gönnet doch euren Lehrern das Vergnügen, daß sie auch über euren Ausgang aus der Welt den erquickenden Segen sprechen können: Ich habe euch vertrauet Christo, einem Manne, bey welchem ihr Leben und volle Gnüge haben werdet. Schaffet euren Seelen die Seeligkeit, daß sie, wenn euer Leib unter denen schmerzlichsten Bearbeitungen des Todes lieget, so wie unsre Hochseelige, die süße

Stimme hören: Stehe auf, meine Freundin, und komm!

Hosel. 2, 13.

Komm meine Braut.



FK 2a 4419

Handwritten number: 1296774X

Faint, mostly illegible text in a Gothic script, likely a manuscript page.

Handwritten text at the bottom of the first section, possibly a signature or date.



Very faint, illegible text located below the decorative initial.

Handwritten mark or number in the bottom right corner, possibly 'X' or '1'.



17

Eine  
 Braut Jesu in ihrem geistlichen Schmucke  
 wurde  
 bey dem bestränkten Grabe  
 der  
 Hochwohlgebohrnen Fräulein  
**FRÄULEIN**  
**Augusta Erdmuthe**  
 von Burkersroda

des  
 Wohlgebohrnen Herrn  
**ERNST**  
 von Burkersroda

Merseburgischen Cammerraths  
 und Gerichtsherrn in Nieder- und Obercrumpa  
 herzlich liebgewesenen

**Fräulein Tochter**

nachdem Dieselbige  
 den 2. Augustmonaths 1756

durch einen  
 sehr freudigen und seeligen Tod

von dem Herrn des Lammes berufen war  
 der Leichnam in der Kirche zu Crumpa  
 am Tage nach dem Feste der heil. Dreysaltigkeit

in der Kirchenversammlung beerdiget wurde  
 bey welcher Leichenrede vorgestellt

von  
**Hottlob Hering**  
 Pfarrer in Crumpa.

mit Gebauerischen Schriften

